

3. Die Szenario-Methode

Die Szenario-Methode findet erst langsam Eingang in den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Unterricht der Schulen, obwohl die Methode schon seit langem bekannt ist. Die Methode taucht meistens dann auf, wenn es sich um Zukunftsfragen, um globale Weltmodelle bzw. um langfristige Entwicklungsprognosen handelt.

Die Szenario-Methode unterscheidet sich von anderen Denkweisen durch folgende *Charakteristika* ⁸⁾:

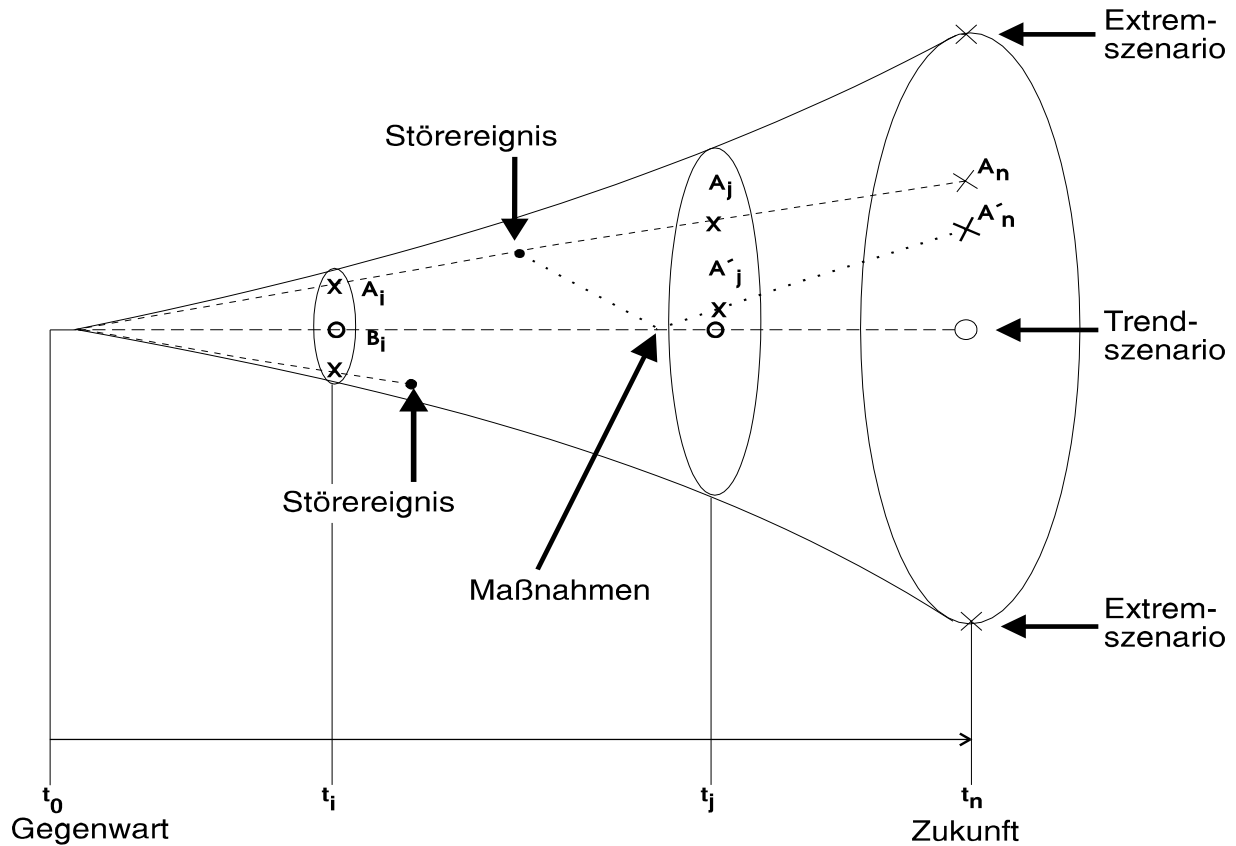
- ganzheitliches und systematisches Denken statt isolierend-abstrahierender, zusammenhangloser und reduktionistischer Sichtweisen,
- organischer statt mechanistischer und deterministischer Denkweise,
- Prozeßdenken statt Strukturdenken.

Die Szenario-Methode setzt Kreativität, Phantasie und Aktivität frei und fördert interdependentes und vernetztes Denken. Im Gegensatz zur "Zukunftswerkstatt" beschreiben Szenarien lediglich, *was passieren könnte* und verzichten darauf, etwas zu beschreiben, von dem wir uns wünschen, daß es passiert. Szenarien berücksichtigen explorativ gleichzeitig mehrere Aspekte eines sich unterschiedlich entwickelnden Problemfeldes und beschreiben kreativ zukünftig mögliche Situationen. Ihre Betrachtungsweise ist unter Einbezug quantitativer und qualitativer Informationen multidimensional, die Zahl der Vorhersagen nicht beschränkt⁹⁾. Ausgangspunkt für jedes Szenario ist die Gegenwart. Es werden hierbei bestimmte Problemlagen (z.B. Luftverschmutzung, Treibhauseffekt, Wasserverbrauch) beschrieben und im Hinblick auf ihre wesentlichen Determinanten (Deskriptoren) erfaßt. Unter Berücksichtigung unterschiedlicher Entwicklungstrends und möglicher Störereignisse werden im Hinblick auf die Zukunft verschiedene Entwicklungspfade diskutiert, durch die die Spannweite möglicher Zukünfte erfaßt wird (vgl. Schaubild 1).

⁸⁾ KÖNIG, Manfred: Szenariotechnik. Unterrichtsgegenstand und Unterrichtsmethode in kaufmännischen Schulen. In: Manfred Becker und Ulrich Pleiss (Hrsg.): Wirtschaftspädagogik im Spektrum ihrer Problemstellung. Baltmannsweiler: Schneider 1988, S. 279.

⁹⁾ vgl. ebd., S. 267

Abbildung 1
Der Szenario-Trichter zur Darstellung von Entwicklungsverläufen¹⁰⁾



Die unterrichtliche Durchführung von Szenarien verläuft in Anlehnung an KÖNIG und PEEGE¹¹⁾ in folgenden acht Schritten:

- Schritt 1: Problemanalyse
- Schritt 2: Umweltanalyse
- Schritt 3: Deskriptoren je Einflußbereich benennen
- Schritt 4: Bündeln der Deskriptoren
- Schritt 5: Zukunftsbilder formulieren
- Schritt 6: Störereignisse bedenken
- Schritt 7: Sich über Auswirkungen Klarheit verschaffen
- Schritt 8: Maßnahmen konzipieren

¹⁰⁾ vgl. ebd., S. 269

¹¹⁾ PEEGE, Joachim: Szenariotechnik im Wirtschafts- und Gesellschaftsunterricht. In: Wirtschaft und Gesellschaft im Unterricht. Bad Homburg: 11. Jg. (1986) H.5, S. 168-172

Szenariotechnik ist zunächst nichts anderes als *Brainstorming* und *Kreativitätstraining*. Für eine einfachere Umsetzung im Unterricht genügt oft die Formulierung von "*Schlüsselfragen*" nach dem Muster "Was wäre wenn...?". Zum Beispiel:

- Was wäre, wenn ab morgen der private Autoverkehr durch staatliches Verbot eingestellt würde?
- Was wäre, wenn der Meeresspiegel an den Küsten der Nordsee um 1,20 m steigt?
- Was wäre, wenn in einer westdeutschen Großstadt durch eine Chemiekatastrophe die Wasserversorgung zusammenbricht?
- Was wäre, wenn in einem deutschen Atomkraftwerk ein "Super-Gau" eintritt?

Durch die sorgfältige Bearbeitung solcher und ähnlicher Szenarien können nach KÖNIG¹²⁾ folgende positiven Lerneffekte erzielt werden:

- Denken in Zusammenhängen,
- Wegführen von eindimensionalem Denken,
- Entwickeln alternativer Denkweisen,
- Zwang zu fundiertem Analysieren,
- Einbeziehen, Verarbeiten und Kombinieren von Informationen,
- Erwerb aktiven Informationsverhaltens,
- Sensibilisierung von Gegenwärterscheinungen und künftigen Entwicklungen, Transparenz komplexer Erscheinungen,
- Entwickeln von Problembewußtsein und
- Entwickeln von Sozialfähigkeit.

Die bisherigen Ausführungen machen deutlich, daß mit der Szenario-Methode mehrere bekannte Methodenelemente zu einem neuen Methodenkonzept zusammengeführt werden. Bevor die Methode am Beispiel des Themas "Multikulturelle Gesellschaft" inhaltlich dargestellt wird, möchte ich diese Methodenelemente im Hinblick auf die bereits genannten didaktischen Prinzipien der "*Zukunftsorientierung*" und "*Kreativitätsförderung*" noch einmal zusammenfassen:

- Szenarien machen die Vielfalt möglicher und wahrscheinlicher Zukünfte sichtbar.
- Szenarien fördern vernetztes, systemisches und kybernetisches Denken.
- Szenarien verstärken die Einsicht, daß die Zukunft prinzipiell gestaltbar und veränderbar ist.

¹²⁾ Vgl. König, Manfred: a.a.O, S. 278

- Szenarien machen deutlich, daß unsere Zukunftsbilder und -visionen von Werten und Normen abhängig sind.
- Szenarien vermitteln die Einsicht in die prinzipielle Unsicherheit aller auf die Zukunft gerichteten Entscheidungen und Handlungen.
- Szenarien fördern eine "verständigungsorientierte Kommunikation" und erhöhen damit die Rationalität von Entscheidungen und Handlungen.